

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

305 (31.12.1918) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abholt in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postamt vier monatlich 1,20 M., halbjährlich 5,60 M., halbjährlich durch unsere Träger 1,80 bezgl. 3,96 M.; durch die Post 1,84 M. bezgl. 4,02 M.; durch die Feldpost 1,85 M. bezgl. 4,00 M., vorzusahlbar.
Ausgabe: Freitag mittags: Geschäftszeitung: 1/2-1/2 u. 2-2/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.
Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleise od. deren Raum 20 J. Platzangelegenheiten. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme 10 Uhr vorm. für gedr. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe

Zur Jahreswende.

St. Karlsruhe, 31. Dez. 1918.

Wenn man nach charakterisierenden Formeln für das Jahr 1918 sucht, so werden sich mancherlei Bezeichnungen dafür finden lassen. Man kann mit gutem Recht vom Jahre des Zusammenbruchs der Mittelmächte sprechen, oder was auf ein: herauskommt, vom Jahre des Ententetrumpfes. Man kann es das Revolutionsjahr, oder wenn man zur pathetischen Deklamation neigt, das Jahr der strafenden Gerechtigkeit nennen. Das erste zielt etwas zu einseitig auf das militärische Hauptergebnis, die andere haut an der Wahrheit so leicht daneben, wie es bei geschwollenen Deklamationen der Fall zu sein pflegt. Wir möchten 1918 als das Jahr der paradoxen Ereignisse benennen. Denn es ist politisch wie militärisch alles wider Erwarten, wider alle Berechnung und wider alle Vernunftmaßgabe zugegangen.

Wir standen vor Jahresfrist auf dem Gipfel einer militärischen Macht, die jedes Anstreben zu einer ausschließlichen Vormacht zu machen schien. Auf der einen Seite standen wir, auf der anderen die Armeen der übrigen Welt. Aber die Kraft der Welt schien in zwei Teile zerlegt zu sein, von denen wir den Löwenanteil ab bekommen zu haben schienen. Wir hatten es fertig gebracht, gewissermaßen mit einem Arm die Koalition des Westens u. n. s. vom Reich zu halten, mit dem anderen Arm hatten wir die russische Mächte und ihre nachbarlichen Bundesgenossen erledigt. Italien so gut wie erledigt. Nun bekamen wir den östlichen Arm frei und es sah so aus, als ob der Krieg den Charakter annehmen würde, welchen ihm die Hinterlandskämpfe zu Beginn der Kämpfe von 1914 aufgedrückt hatten: eine früh-fröhliche Wanderschaft mit Ueberrennung der feindlichen Stellungen, Kapitulation ihrer gesamten Armeen, Einnahme der Hauptstadt und Erzwingung des Diktatfriedens. Die ersten diesjährigen Offensivkämpfe im Westen schienen solchen Erwartungen recht zu geben. Ganz nahe waren wir daran, uns bei Amiens hinter dem Rücken der Engländer die Hände zu reichen, ganz nahe daran, die Franzosen bis nach Paris zurückzubringen. Die militärische Lage war im Juli 1918, daß unsere oberste Heeresleitung die Wahl hatte, die eroberten Positionen zu annähernder Unerkennbarkeit auszubauen und die Feinde in nutzlosen Offensiven zu verhalten zu lassen oder die Beendigung des Krieges durch eine eigene Offensive zu erzwingen. Ludendorff entschied sich aus Gründen der annerkennenden Militärpolitik für das zweite. Und nur kam unter notorisches Unglück die Marne. Die Drusus, der Feldherr Roms, seine Legionen nicht über die Elbe führen sollte, wie er der Saale nach auf Befehl der aus den Fluten entfliehenen Elbschiffen abging, so sollten wir unsere Heeresmacht nicht über die Marne bringen. Zum zweiten Male in diesem Kriege erlitten wir hier eine schwere Niederlage. Der Rhodus der Unbesiegbarkeit schwand. Es trat klar zutage, daß wir die Höhenstellungen militärischer Kraftarbeit bereits hinter uns hatten. Zugleich hatte der zum Generalfiskus der Gesamtkoalition ernannte Marschall Foch in den Wäldern von Amiens und Compiègne ein Millionenheer zusammengezogen. Seine Gegenoffensive entfaltete eine Großzügigkeit, eine Ausdauer, eine Elastizität und Schwungkraft, wie keine dieses Krieges. Es gelang den Heeren der Entente nun doch noch, unter Verbringung kräftiger und schwerer Niederlagen, unsere militärische Stärke zu gerättern.

Ihr Herrschaften, die ihr vom militärischen Prestige nicht loskommen könnt, wendet doch nicht immer ein, daß wir u. n. besiegt durch das Schwert den Krieg verloren haben. Wir haben ihn einestheils ja durch Waffengewalt verloren. Wenn moralische Ermüdung, Mißstände der Militärverwaltung, Lebensmittelmangel und andere Nachteile uns den Rest gaben, so ändert dieses alles doch an dem militärischen Charakter unserer Niederlage nichts. Denn heute werden Kriege eben nicht mehr durch Waffen und Waffenführer allein entschieden, sondern durch das Mit- und Auseinanderwirken verschiedenster Momente, die an sich zwar politischer, wirtschaftlicher, moralischer Natur sind, die im Kriege aber als militärische Kampffaktoren mitwirken. Und dann Herrschaften, sagt doch nicht immer, daß wir tief in Feindesland standen, als wir die Schlacht abbrachen. Verloren ist der Krieg darum nicht minder. Wo man keine Brücke bekommt, ist schließlich gleichgültig, die Wirkung ist von der räumlichen Lage unabhängig. Attila stand viele tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt, als er definitiv besiegt wurde, Napoleon stand in Moskau und in Leipzig, als er sein Spiel verlor. Freilich das darf man ohne Angst, von Mit- und Nachwelt der polternden Renommisterei geziehen zu werden sagen: der deutsche Niederbruch war keine minder ehrenvolle Angelegenheit als die vierjährige siegreiche Abwehr eines vielfach zahlreicheren Feindes, war mindestens so ehrenvoll als der Sieg der Entente. David gegen Goliath. Aber es ist wohl nur Sage, daß David als Jüngling Goliath besiegte hat.

So paradox wie im Militärischen ging es anno 1918 bei uns in Politischen zu. Das Zentrum, welches bei dem erreichten Stande politischer Entwicklung zu leisten war, hieß Befreiung des Obrigkeitsschatzes durch die Demokratie. Bis auf eine Hand voll verfeilter Junker und Auto-

kraten war man sich über die Aufgabe ganz klar. Sogar das Zentrum und ein großer Teil der Nationalliberalen war von der Ueberzeugung durchdrungen, demokratische Reformen müßten unter allen Umständen durchgeführt werden. Die wirkliche Politik nahm indessen einen ganz anderen Gang. Sie ließ es zum abgerundeten Despotismus der Militärdiktatur kommen. Deutschland hatte zwar noch zu etwas wie einen Reichstag, wie ein halb Dutzend anderer Parlamente, hatte noch eine Regierung und einen Bundesrat. Neben diesen die all: sehr viel und sie haben viel geredet. In jagen aber hatte in der Politik wie im Wirtschaftsleben Ludendorff und alle jene Größen, die auf einem vorgezeichneten Pfad der militärischen Bürokratie standen. Es war zu erwarten, daß nun tatsächlich ein Leutnant mit zehn Mann auf Befehl von E. M. oder des Hauptquartiers in den Reichstag marschieren und die ganze „Bude“ zum Gaudium des Janusjägers und Westtars auseinanderjagen würde. Der Logik der Dinge nach war es zu erwarten. Aber diesen letzten Konsequenzen des autokratischen Juges der bisherigen Politik wich die Geschichte aus. Die Logik schlug in Paradoxie um: in Deutschland kam es zur Revolution.

In mancherlei Dingen hat die Revolution von 1918 die Aufgaben der Revolution von 1848 übernommen. Damals wollten die entschiedensten Revolutionäre bereits die Republik. Heute ist sie Tatsache. Damals begriffen die Vorgesetzten bereits, daß es an der Zeit sei, an die Lösung der sozialen Frage im Sinne des Sozialismus zu gehen. Heute wissen wir alle, daß wir nicht mehr um die Lösung dieses Problems herumkommen können. Früher oder später. Die Meinungen über das Tempo gehen hier weit auseinander, aber daß wir diese Aufgabe ganz aus den Augen verlieren werden, ist nicht mehr zu befürchten.

Was das Jahr 1919 uns politisch bringen wird? Das steht, wie der große Homer zu sagen pflegt, im Rat der unendlichen Götter. Es gibt manche politische Gestaltungen, welche die nächste Konjunktur bereits in ihren Angeln halten. Durchsichtbar und berechenbar liegt dann die Zukunft vor dem Geiste dessen, der sich in den politischen Konsequenzen einer gegebenen politischen Lage äußert. Unsere politische Situation ist nicht von der Art. Herausgeboren aus lauter paradoxen Entwicklungslagen bietet sie der Berechnung so gut wie gar keine Angriffsfläche. Von dieser Zukunft, an die man so viele Wünsche stellt, die man mit so vielen Bestrebungen erfüllen will, weiß man in keinem Punkt, wie sie wirklich sein wird.

Segel, Karl Marx' großer Lehrer, hat die Formel geprägt, durch welche wir die Ereignisse des Jahres 1918 auf ihren präzisesten philosophischen Ausdruck bringen können: „Jedes Unheil“, sagt er, „fordert seinen Gegenstand, um mit ihm zu einer höheren Synthese (Verbindung) zusammen zu geben“. Danach trug unser militärischer Sieg auf seinem Höhepunkt bereits seine eigene Niederlage im Schoß und die Reaktion ging bereits mit der Revolution schwächer, als sie noch in läppischer Vollkraft gedieh. Welches freilich die höhere Synthese sein wird, die aus diesen beiden historischen Ereignissen mit ihren Gegenständen hervorgeht, das läßt die Segelsche Formel nicht erkennen. Das Jahr 1919 hat das Wort: O-n-

Manifest der neuen deutschen Regierung.

Berlin, 29. Dez. Die Regierung erläßt folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!
Arbeiter, Soldaten, Bürger, Bürgerinnen!
 Die unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschlossen, die gebliebenen Mitglieder des Kabinetts haben den Zentralrat ihr Mandat zur Verfügung gestellt, um ihm vollkommen freie Hand zu lassen. Einstimmig sind sie von ihm auf neue beauftragt worden. Die lähmende Zweipartigkeit ist überwunden. Die Reichsregierung ist neu und einheitlich gebildet. Sie kennt nur ein Gesetz des Handelns. Neben jeder Partei der Bestand, die Anteilbarkeit der deutschen Republik. Zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentralrats an die Stelle der ausgeschiedenen drei unabhängigen getreten: Noke und Wissel. Alle Mitglieder des Kabinetts sind gleichberechtigt. Vorstehende sind Ebert und Scheibemann.

Und nun an die Arbeit! Im Innern gilt es, die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungeführte Tagung sicherzustellen, für die Ernährung ernsthafte Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Räterates in die Hand zu nehmen, die Kriegsgewinne in der schärfsten Form zu fassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstützen, die Hungerkindererziehung auszubauen, die Volkswirtschaft mit allen Mitteln zu fördern, die Entlohnung Unbefugter durchzusetzen, nach außen: den Frieden so schnell und so glänzend wie möglich herbeizuführen und die Vertretungen der deutschen Republik im Ausland mit neuem, von neuem Geiste erfüllten Männern zu versehen. Das ist in großen Zügen unser Programm bis zur Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen Freistaaten soll es verwirklicht werden. Seine Ausföhrung im Einzelnen wird nicht in Randbedingungen, sondern in Taten zum Ausdruck kommen. Jetzt haben wir Arbeitslosigkeit, es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie nicht beseitigen würden. Uns die Arbeit, Euch allen aber die Mitarbeit. Der neue Freistaat ist unser aller Bestes, heißt ihn sichern.

Auch an Euch ist die Frage des Zentralrats gerichtet: Seid Ihr bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit gegen gewaltsame Einbrüche zu schützen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitsmöglichkeit der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite sie kommen, zu gewährleisten. Ihr müßt diese Frage mit einem Ja beantworten. Die Reichsregierung bekennt sich ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt jedes Programm Papier und Worte.

Wir wollen über den Aufruf zum Aufbau. Wir sehen an Euer, wir glauben an Euch wie an uns. Wir kommen dazu!
 Berlin, den 29. Dezember 1918.

Die Reichsregierung:

Ebert, Scheibemann, Landwehr, Noke, Wissel

Berlin, 29. Dez. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik sagt in einem Aufruf: Wer Soldat bleibt, der muß wissen, daß die neue Reichsregierung die höchste Behörde der deutschen Republik ist und der jeder Mann, der Waffen trägt, als der obersten Kommandogewalt Treue schuldet. Die Regierung will nichts als die Freiheit und Wohlfahrt des Volkes. Sie soll es schützen helfen. Wenn Ihr entschlossen seid, die freiheitliche Ordnung der Republik nach allen Seiten zu schützen, wird sie niemand angustasten wagen. Darum seid der großen Sache der deutschen Volksrepublik treu, folgt den Anordnungen der höchsten Behörde. Wer Waffen gebraucht, um die freiheitliche Ordnung zu stören, oder wer aufordert, dieses zu tun, der begeht ein Verbrechen an unserem Volke. Soldaten, wenn wir nicht Ordnung halten, müssen wir verhungern. Ketten durch Selbstgewollte Disziplin die Errungenheiten der Revolution und unser Volk vor dem drohenden Untergang.

„Was hat die neue Regierung zu tun?“ fragt der „Vorwärts“. Die Regierung konnte sich in der alten Zusammenfassung mit den brennendsten Fragen nicht ernstlich genug beschäftigen, weil sie der Berliner Parteikongress ständig in Anspruch nahm. Das muß nun anders werden. Die Not unseres Volkes schreit zum Himmel, die Arbeitslosigkeit wächst, die Ernährung ist gefährdet. Es gilt Arbeit und Brot zu schaffen, soviel wie es nur möglich ist. Bauern kann auch eine sozialistische Regierung nicht lassen. Das kann nur mit dem Grunde die Sozialdemagogie. Aber was geschehen kann, um zu ordnen, zu helfen, zu retten, das muß geschehen. Wir wollen nicht revolutionäre Lebensarten, wir wollen revolutionäre Taten.

Die Lage in der Provinz Posen.

Berlin, 30. Dez. Wie wir aus Posen erfahren, sind am 28. Dezember im Laufe des Vormittags mehrfach neue Zusammenstöße erfolgt. Die Militärverwaltung ist der Bürgerwehr übertragen worden. Die Zahl der Todesopfer beträgt, wie das Pressebüro des Soldatenrats mitteilt, etwa 30.

Berlin, 30. Dez. Ueber die Zustände in Posen berichtet ein aus Posen zurückgekehrter Augenzeuge in der „Voss. Zeitung“: Bei Ausbruch des Kampfes im Freitag wurde sofort Alarm belassen. Die polnische Bevölkerung wurde bewaffnet und ist seitdem unter Waffen geblieben. Selbstwichtige Sachen sind mit Gewehren und Handgranaten ausgerüstet. Jeder deutsche Soldat, der sich auf der Straße zeigte, wurde sofort entarmet. Deutschsprechende Soldaten und Offiziere wurden zum Teil ihres Geldes beraubt und wegen Waffentragens handbrechlich erschossen. Die Kempter wurden sofort von den Polen besetzt und die Gebäude mit Maschinengewehren ausgerüstet. Bewachung, Telegraph und Telefon sind in den Händen der Polen. Der Bahnhof wird von Hunderten von bewaffneten Polen teils in Uniform, teils in Zivil besetzt. Die Reisenden werden der strengsten Untersuchung unterzogen.

Posen, 30. Dez. Am 29. Dezember ist folgende, von den deutschen und polnischen Behörden unterzeichnete Bekanntmachung angeschlagen worden: Ueber die Stadt Posen ist bis auf weiteres vom heutigen Tage ab das Standrecht verhängt. Alle Zivilpersonen dürfen nach 5 Uhr abends die Wohnung nicht verlassen, mit Ausnahme von Mitgliedern des Volksgenossenschafts, der Sanitätspersonen und der Polizeibeamten. Das Versammlungsrecht ist bis auf weiteres aufgehoben.

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Jetzt haben wir das Ergebnis einer Politik der deutschen Regierung, die vor der polnischen Gefahr die Augen verschloß und jeden durchgreifenden Grenz- und Heimatsschutz für überflüssig erachtete. Es ist höchste Zeit, daß deutsches Militär dort Ordnung schafft und polnischer Willkür und polnischem Terror entgegentritt, ehe es zu spät ist. Pflicht der neuen Regierung ist es, unverzüglich zu handeln.

Die „Tägliche Rundschau“ ruft: Geht der Ostmark. Auch der „Vorwärts“ schreibt, die Not unseres Volkes schreit zum Himmel, aber das werde nun anders werden. Dieser Satz sei als Programm der neuen mehrheitssozialistischen Regierung verknüpft worden. Will die Regierung endlich von Versprechungen zu Taten schreiten, dann ist es erste Pflicht, umgebend militärische Maßnahmen zum Schutze deutscher Gebiete Ostpreußens, Pommerns und Westpreußens zu treffen.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: In allen schon begangenen Fehlern dürfen wir unter keinen Umständen den Befehl geben, daß wir die polnischen Ansprüche uns gegenüber als etwas irgendwie Berechtigtes auch nur in Gedanken aufkommen lassen. Wir müssen gegen solche Auffassungen, so sehr es nur angeht, umgehen, und solange es noch nicht zu spät ist, unsere klare Stimme aus sein: Hände weg von Deutschland im Osten!

Zum Entwurf einer neuen badischen Verfassung.

(Von Stadtrat Dr. Diez-Karlsruhe.)

XXII.

Fortsetzung des Entwurfsentwurfes.

IV.

B.

Zuständigkeit der Volksvertretung.

§ 35.

Der Landtag kann sich mit allen, von ihm selber zu seiner Beratung und Beschlussfassung für geeignet erachteten Gegenständen beschäftigen und übt die Gesetzgebungs- und Vollziehungsgewalt nach Maßgabe dieser Verfassung aus.

§ 36.

Ohne Zustimmung des Landtags kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben werden.

§ 37.

Alle Einnahmen und Ausgaben des Landes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Staatsvoranschlag (Staatsbudget) gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres durch ein Gesetz festgesetzt.

§ 38.

Die Einnahmen und Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden. (Finanzgesetz.)

§ 39.

Mit dem Entwurf des Finanzgesetzes werden der Staatsvoranschlag, die Einzelnachweisungen über den Vollzug der Staatsausgaben und Einnahmen (Rechnungsnachweisungen) und die vergleichenden Darstellungen der Budgetjahre mit den Rechnungsergebnissen dem Landtage vorgelegt.

§ 40.

Der Landtag kann die Bewilligung der Steuern von bestimmten Bedingungen abhängig machen.

§ 41.

Ohne Zustimmung des Landtags kann kein Anleihen gültig gemacht werden. Ausgenommen sind die Anleihen, wodurch etwaige Einnahmen zu etwaigen Ausgaben nur vorweggenommen werden, sowie die Gelddarlehnen der Amortisationskasse, zu denen sie vermöge ihres Fundamentalgeldes ermächtigt ist.

Für Fälle eines außerordentlichen unvorhergesehenen dringenden Staatsbedürfnisses, dessen Betrag mit den Kosten einer außerordentlichen Versammlung des Landtags nicht im Verhältnis steht und wozu die Kreditbewilligung des Landtags nicht reicht, ist die Zustimmung der Mehrheit des ständigen Ausschusses (§ 54) hinreichend, eine Gelddarlehne gültig zu machen. Im nächsten Landtag werden die gepflogenen Verhandlungen vorgelegt.

§ 42.

Die Domänen sind ausschließlich Eigentum des badischen Staates.

Es darf keine Domäne ohne Zustimmung des Landtags veräußert werden. Ausgenommen sind diejenigen Veräußerungen, die aus staatswirtschaftlichen Rücksichten zur Verbesserung der Landeskultur oder zur Aufhebung einer nachteiligen eigenen Verwaltung geschehen. Der Erlös muß aber zu neuen Erwerbungen verwendet oder der Schuldentilgungskasse zur Verzinsung übergeben werden.

Ausgenommen sind auch Tausche und Veräußerungen zum Zwecke der Vermeidung eines über Eigentums- oder Dienstbarkeitsverhältnisse anhängigen Rechtsstreits.

§ 43.

Die alten auch nicht ständigen Abgaben dürfen nach Ablauf der Bewilligungszeit nach 6 Monate fortgehoben werden, wenn der Landtag aufgelöst wird, ehe ein neues Budget zustande kommt, oder wenn sich die Beratungen verzögern.

§ 44.

Der Landtag hat das Recht, Gesetze selber vorzuschlagen oder das Staatsministerium unter Angabe der Gründe mit dem Vorschlag eines Gesetzes zu beauftragen.

Zum neuen Jahr.

Neues Jahr, du sollst uns bringen
Friedenstohes Tagelangen,
Sollst die letzten Tränen stillen,
Sollst uns Hoffnungen erfüllen,
Wie nach Krieg und Haß und Wüten
Neues Werden steht in Blüten!
Neues Jahr, du sollst uns weihen!
Sieh es grüßen dich die freien
Bürger eines einst verfluchten,
Schwergeprüften, hartgeprüften
Landes, dem voll Nächsterlieben
Endlich Sonne aufgegangen!
Neues Jahr, sei reich an Gnade!
Dornenlose Lebensspfade
Führen uns aus Not und Bangen...
Doch ein Stern ist aufgegangen,
Der da leuchtet voll Gefunken
Neber allem Erdbunkel!
Neues Jahr, du sollst uns spenden
Reich mit nimmermüden Händen:
Unserer Arbeit Lohn und Ehre,
Unserm Wirken ein Ersprießen,
Sedem Freude und Gelingen!
Neues Jahr, nach Mühen, Söhnen
Sollst die Wälder du verschönern,
Weihen aus dem kummervollen
Gorgen Graus und Gram und Grollen,
Sollst nach blutigem Bekriegen
Hände ineinander fügen!...
Neues Jahr, an deiner Fülle
Wächst und stärkt sich unser Wille:
Allem Streben rings auf Erden
Fördernd und gerecht zu werden,
Aufzurichten alle Wäden,
Dram. ab: Arbeit, Brot und Frieden!

Die wirtschaftliche Grundlage der alten Jahresfeste.

Die Forderung, die sich mit unserem Jahresfestkreis und dem mit ihm verbundenen, mehr und mehr verschwindenden alten Volksglauben und Volksbrauch beschäftigt, hat gefunden, daß sie eine außerordentliche Wurzel haben. Zugleich fand sie, daß es falsch ist, die Tatsache, daß die Sonne, das Sonnenjahr, in ihnen eine so große Rolle spielt, auf allerlei gemüthliche Betrachtungen der alten Menschen gegenüber der Sonne als Naturerscheinung zurückzuführen. Solche spekulative Naturbetrachtung ist nicht Sache des Naturmenschen, und andererseits wären damit auch noch immer nicht die eigentlichen Formen der Festfeier erklärt. Weides aber, Anlah wie Formen der Feiern, läßt sich erklären, wenn wir sie als Abbilder wirklicher Lebensformen sehen; Formen in denen die Sonne deshalb eine so große Bedeutung hatte, weil sie auf lange Zeiten dem Wechsel der Jahreszeiten bedingt ist. Bestimmte Zeiten im Jahr brachten notwendig bestimmte Lebensformen, und der Wechsel von der einen zur anderen Form bildete sich zur Festzeit aus. Die zugleich damit verbundene Verehrung besonderer Gottheiten als die Schützer und Anwälte der jeweiligen Lebensformen waren eine gedankliche Folge daraus.
Stellen wir uns die Urgermanen in ihrem Zustande als Nomaden vor, so drängen ihnen zwei Hauptjahreszeiten sehr wesentlich verschiedene Lebensformen auf: das Sommerleben; das Winterleben, wo sie sich mit dem Stämmchen der Herde an das Winterdach halten. Der Beginn des Sommerlebens fängt schon im Frühjahr an, und das wesentlichste daran ist der Viehaustrieb. Vorher aber heißt es sich über die Richtung zu einigen. Stammesführerschaften müssen beraten werden, es gilt, einen Führer zu wählen; ist der Stamm noch gewohnt, auch seine Winterquartiere zu verlegen, muß man sich auch darüber einigen. Zu dem Zwecke müssen sich die freien Männer an irgend einer Stelle treffen, währenddem die Herden unter Aufsicht der Frauen und jüngeren Leute noch in der Nähe des Winterstandortes bleiben. Die Gemeinsamkeit der Beratung aber verlangte auch die Gemeinsamkeit des Mahles, und das Mahl hob wieder die Geselligkeit — so

das Wort Volkerrat abbrechen lassen. Die Verfassung baut sich auf auf konsolidierten Verhältnissen, auf dem sozialistischen Staat, auf dem Völkerverband, auf dem Grundgedanken der Trennung von Staat und Kirche, auf dem Willen, auf der vollständig demokratischen Verwaltung. Dem Rätehaus sind überwiegende Kompetenzen unterbreitet. Nebenher geht die einzelnen Punkte des vorgelegten Entwurfs durch.

Minister Marzall bittet, den Entwurf der Regierung als Material zu überweisen; aber dringend sei zu bitten, diesen Entwurf nicht mit der sozialdemokratischen zu identifizieren. (Sehr richtig.) Wir liegen im schärfsten Kampf mit den Herren von der Rechten, die wieder eine erste Kammer wollen, wir kämpfen gegen die indirekte Wahl; und Weides wird in diesem Entwurf verlangt. Auf keinen Fall kann sich die Sozialdemokratie irgendwie mit diesem Entwurf einverstanden erklären.

Der Entwurf wird nach kurzen Ausführungen der Gen. Erb und Gerborn der Regierung und der Nationalversammlung als Material überwiehen.

Fünftier Punkt der Tagesordnung betrifft:

Staatlich beauftragte und organisierte Wirtschaftsverbände.

Ingenieur Veltin-Vreisch kritisiert hier namentlich die Zustände bei der Veräußerung der Heresbestände. Die Veräußerungsgesellschaft, die zur Veräußerung der Heresbestände geschaffen wurde, hat nach 13 Tagen noch nicht ihre Tätigkeit begonnen. Wir haben die Pflicht, nachdem wir das alte Vordurchgehen angeschafft haben, nicht neue Mißstände aufkommen zu lassen, sondern tatkräftig eingzugreifen und der Veräußerung des Volksvermögens Einhalt zu gebieten. Unter den Bayern besteht eine ganze Erbtrennung gegen die Landwirtschaftskammern. Die Militionszusammenschlüsse bedürftlich benutzlicher Organe muß aufhören. Es werden Grundstücke sowie alles mögliche gekauft, kein Mensch weiß, wer das Geschäft treibt; es gibt keine Anrechnung. Wir haben nach 4 Jahren Arbeitslosigkeit das Recht, zu erfahren, wie dabei ein gewisses Maß erreicht worden ist. Deshalb ist es mit den Handwerkskammern; die in Freiburg hat seit zwei Jahren mit ihren kleinen Kunden nicht abgerechnet. Die ganze Wirtschaft bricht zusammen, wenn hier nicht eingegriffen wird. Es scheint, daß sich jene noch die Tadjen vollenden müssen wollen, die sie noch nicht ganz gefüllt haben. Nebenher schlägt folgenden Antrag vor:

1. Der Vertrag mit der Vertriebsgesellschaft G. m. b. H. Karlsruhe wird nur unter der Bedingung genehmigt, wenn er vom A. u. S. Rat ratifiziert wird.

2. Die Organisation der Verteilung der ehemaligen Heresgüter muß bei durch örtliche Verhältnisse gebotenen Abweichungen geschehen.

3. Erziehung und Verteilung hat unter Mithilfe der A. u. S. Räte zu erfolgen.

4. Landwirtschaftskammern und Handwerkskammern sind fort in ihrer Geschäftsführung durch eine Kommission zu kontrollieren, jedoch über vergangene wie über zukünftige Geschäfte. Hierzu sind Kreisräte oder besondere Bürgervereine heranzuziehen.

Kommune teilt mit, daß in die einzelnen Abteilungen und Kommissionen Mitglieder der Volkswacht genommen werden sollen. Daberer schlägt in humoristischer Weise die Verhältnisse in der Landwirtschaft. Die Herren von der Landwirtschaftskammer haben keinen Kredit, ja wenig von der Bauernvereine. Die Landwirtschaft muß pflanzlich behandelt werden. Was die alte Regierung mit dem Volksfest und dem Genossenschaftswesen nicht herausgebracht hat, das bringen wir heraus mit einem freundlichen Wort. Die alte Regierung hat das Volk ausgebeutet, das war auch eine Art Volkswacht. Ein Landwirt gehört ins Ministerium hinein.

Thiergarten-Vorschlag kritisiert die Geschäftsführung der Vertriebsgesellschaft an Hand der Verhältnisse in Gollingen. Die Regierung hat die A. u. S. Räte aus ihrer Tätigkeit herausgerissen und Leute eingesetzt, die dem Völkerverband leisten. Es wurden nachts Zement und große Mengen Holz weggeschafft. Die Vertriebsgesellschaft hat das gesamte Material für 20 Millionen angekauft, das einen Wert von 200 Millionen hat.

Minister Marzall: Es handelte sich bei den Heresgütern um Reichseigentum, wir mühen erst die Entscheidungen der Reichsregierung abzuwarten. Wir haben Demobilisationsgüter, in die auch Arbeiter kamen. Diese Ausschüsse leisten den Arbeitern. Soweit es sich um Nahrungsmittel handelte, so wurden diese dem Städteeinkauf übergeben, die nach bestimmten Grundätzen die Weiterleitung vorzunehmen haben. Nach denselben Grundätzen muß auch die Vertriebsgesellschaft arbeiten. Die Güter müssen direkt an die Verbraucher weitergegeben werden. Solange die Regierung keine Mitteilung über Mißstände erhält, kann sie auch nicht einschreiten.

Minister Haas hält es für besser, wenn Thiergarten sein Material der Regierung übergibt, als Leidenschaft in die Versammlung zu tragen. Wenn Thiergarten recht hätte — aber er habe

mögen die „Märzfelder“, der Ursprung aller Frühlingssäfte, begonnen haben.

Langsam ändert sich dieses wirtschaftliche Bild. Nach Jahrhunderten hat der Stamm seinen festen Bau und wird nicht mehr wandern. Am die nun festen Wohnsitze herum hat die Frau, bald da, bald dort, wie der Boden sich zugänglich und ertragversprechend zeigte, ein paar Streifen Erde mit Getreide besetzt. Aber noch lange ist der Ackerbau nicht zum vollen Siege gelangt; die Männer von Geltung suchen noch immer in der freien Wirtschaft ihr Feld und die Grenze des Gebietes, das ihnen offen steht, ist noch immer weit. Die festen Winterfeste mit ihrer Ruhe bleiben im Sommer unter bestimmten Schilde und oft unter der Herrschaft der Frau. Aber bevor man sich aufmacht, hat die Volkversammlung oder das Gericht nun noch mehr als früher zu arbeiten und zu schließen. Dazu versammeln sich die Männer am Male der Gemeinde, oder am Male des Stammes, geht es um Krieg oder Frieden für den Stamm. Da gibt es Mißlieblichkeiten zu machen, allerlei schon unentbehrlich gewordenen Gerät oder Vieh ist einzutauschen auf dem Markt, der sich schon beim Versammlungs- und Nichtplatz bildet. Das alles geht vor sich unter zahlreichen Uebergangsformen, die vielleicht von Stamm zu Stamm, ja im gleichen Stamm selbst noch verschieden sind, ganz nach der Natur der bestehenden Wohngebiete. Nichts aber geht vor ohne Schmaus und ohne Teilnahme der Götter. So bleibt das Frühjahr eine „hohe Zeit“ — und diese Lebensform wird zur Feiertag.

Dann diese Feiertag begann, ist nicht genau zu begrenzen. Es hing von der Sonne ab, d. h. von der Strenge oder Milde des Winters, vom Klima und der Bodenbeschaffenheit, von der mehr oder minder vorgeführten Geschäftigkeit der Stämme aber ihrer Teile, von den Beforderungen des einzelnen.

Aber der Landbau um den festen Wohnsitz herum wird immer mehr die Nahrungsquelle, die Notwendigkeit des Feldbaues auch für den Mann unabweislich. Da beginnt auch die voraufgehende Feldbestellung die Zeit der Jagdzeit zu bestimmen. Das Märzfeld wird zum Maifeld, und daß die Frankenkönige dies veranlaßten, war wohl auch ein Zeichen jener Wandlung der Lebensverhältnisse. Karl der Große (768—814) verlegte das Märzfeld oft in den Juni. Aber da hatte diese Tagung mit der Größe

...dann müßte ein solcher Minister abgesetzt werden.

Gen. v. ... gegen Gen. ...

Der Antrag der Soldatenräte, eine Vertretung beim ...

Um 10 Uhr schließt A. Kemmels die Plenarsitzung.

Ein Nachwort.

Ueberblickt man das Ergebnis der am letzten Freitag in Dur-

Ein besonderes Kapitel bilden die Klagen über die Verleumdungen, die ein Teil der bürgerlichen Presse — die kleine Zentrums-

herte Wirtschaftsverbände. Die Aussprache über letzteren Gegen-

Alles in Allem zeige die Tagung, daß überall im Lande sich die Verhältnisse konsolidiert haben, es wird überall gearbeitet, es

Aus der französischen Kammer.

22. Dez. Die hochgepriesenen Erwartungen, die sich an die gestrigen und vorgestrigen Sitzungen der fran-

Die Nationalwahlen in Baden.

Kandidatenlisten.

Die Kandidatenliste unserer Partei im 4. Wahlkreis Mannheim-Heidelberg-Wiesloch umfaßt folgende Namen: Stadtrat

Im zweiten Kreis, Freiburg, haben unsere Genossen folgende Liste aufgestellt: Philipp Marzloff, a. H. Minister, Freiburg.

Adolf Rieslich, Gewerkschaftssekretär, Lörrach, August Schäfer, Landwirt

Die geistliche Agitation.

Strubel und wachlos in ihren Mitteln ist auch in diesem Wahlkampfe, wie schon früher, wieder eine gewisse Sorte Geistlicher, in denen wieder der Parteianatismus erwacht ist, so daß

„Sozialismus ist Arbeit!“

g Bruchsal, 28. Dez. Unter der Ueberschrift „Sozialismus ist Arbeit“ beschäftigt sich die „Bruchsaler Zeitung“ auch mal wieder mit Arbeiterfragen.

Die beiden anderen Hauptfestzeiten, die Sonnenwendzeiten sind ähnlich abgelaufen. Da mag es sein, daß auch dem deutschen Nomaden, dem Halbnomaden, der schon zu festem Winterquartier gekommen, die Sommer-

des Reiches und der nun schon starken Umwandlung aller Gesellschaftszustände nicht mehr die alte Bedeutung, nun kamen die

Die zweite „Hochzeit“ des Jahres ist das Widerspiel der ersten; anstatt durch den Auszug durch die Heimkehr der Her-

Wiederum läßt sich Beginn und Schluß dieser außerordentlichen Zeit nicht genau bestimmen — sie mühten durch das land-

wurden Feste und Bräute von nordischen Völkern nach Italien und Südfrankreich verpflanzt, und ebenso geschah es umgekehrt.

Die beiden anderen Hauptfestzeiten, die Sonnenwendzeiten sind ähnlich abgelaufen.

Da mag es sein, daß auch dem deutschen Nomaden, dem Halbnomaden, der schon zu festem Winterquartier gekommen, die Sommer-

ja noch ausgebaut werden, als auch hierfür mit der Höherentwicklung der Wirtschaft die wirtschaftliche Grundlage im alten Sinne

Diese den Altordern sich aufdrängenden vier „Hochzeiten“ im Jahre sind bis heute die Grundlage der volkstümlichen Jahres-

Eingegangene Bücher u. Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Aus der Stadt.

• Karlsruhe, 31. Dezember.

Neujahr 1919. Wenige Stunden noch und das Jahr 1918 ein Jahr des Krieges und der Not gehört der Vergangenheit an. Ein neuer Zeitabschnitt beginnt, den wir mit großen Hoffnungen begrüßen. Es soll die vollständige Neuordnung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die Erlösung vom Joch des Kapitalismus dringen. In wenigen Tagen wird das Volk zu wählen haben, wie es fürderhin gehalten werden soll. Möge Jeder die kurze Zeit noch ausnutzen, um Jagd auf zu überzeugen, Unwissenheit aufzuklären und die Schlingen anzupflücken. Es hängt viel, sehr viel ab von dem Ausfall dieser Wahlen. Ein Volk, das diese Zeit erfolglos vorübergehen ließe, würde verdienen, daß es untergehe. Der Wunsch der Nation ist es, daß das Jahr 1919 laut: „Friede, Freiheit und Brot.“ Möge er in Erfüllung gehen in sozialistischem Sinne. Die Gewalt ist, den Mut nicht sinken lassen. Es wird schon gehen. Der Sozialismus ist die Wahrheit und die Wahrheit ist es, die siegen wird.

Morgen vormittag Flugblatt- und Stimmzettelverteilung. Die Genossinnen und Genossen treffen sich in folgenden Lokalen:

Ost- und Altstadt: im „Georg Friedrich“, Gerwalstraße. Mittel- und Südweststadt: in der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstraße.

Südstadt: in der „Eiche“, Augartenstraße. Weststadt: im „Württemberger Hof“, Mühlburg: im „Sitz“.

Daylanden: im „Karlsruher Hof“. Grünwinkel: in der „Neuen Nacht“. Weiertheim: im „Weiertheimer Hof“.

Parteiengenossen und Parteigenossen! Erscheint überall zahlreich und helfet mit! Es hängt viel ab von dieser Wahl.

Dienstbotenversammlung.

Zu Sonntag nachmittag 4 Uhr hatte die Frauensektion der sozialdemokratischen Partei durch Sanitätswagen die Dienstboten in die „Gambrius-Halle“ zu einer Versammlung einberufen, die sich zu einer imponierenden Demonstration der weiblichen Hilfskräfte des Haushaltes gestaltete. Der geräumige Saal war überfüllt und viele fanden keinen Platz mehr. Als erste Rednerin sprach die Genossin Frau Haas in würdevoller Weise über den Dienstvertrag, die Gesindeordnung und das Frauenwahlrecht. Im Anschluß hieran sprach Gen. Kadner über die Ursachen der Revolution. Aufgabe der Dienstboten sei es, am Wahltag die Stimme für die sozialdemokratische Liste abzugeben. Die Ausführungen wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen. Von dem Rechte der freien Aussprache wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Eine ganze Reihe Teilnehmerinnen beendeten ihr Eingewöhnungsstück mit den Forderungen der Redner, insbesondere diejenige, am 5. Januar sozialdemokratisch zu wählen.

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Heute abend 8 Uhr wichtige Sprechung in der „Goldenen Krone“. Das Erscheinen aller Genossinnen und Genossen sowie Volksfreundlicher ist notwendig.

Weststadt. Die Parteigenossinnen und Genossen werden dringend ersucht, heute Dienstag abend 7 Uhr sich im „Württemberger Hof“ einzufinden zu wollen. Die Zeit drängt. Es ist notwendig, daß Jeder seine Pflicht tut, um zu einem guten Resultat zu kommen. Bringe jeder Genosse seine Freunde und Bekannten mit!

Daylanden. Heute abend halb 8 Uhr findet im „Karlsruher Hof“ Mitliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung ist die Berichterstattung von der Wahlkreis-Konferenz und Regelung der Wahlarbeiten für den Wahltag. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen.

Mühlburg. (Sozialdem. Verein.) Am Neujahrstag vorm. 11 Uhr im Lokal („Schwanen“) Versammlung betr. Flugblattverteilung. Die Teilnahme aller Parteigenossen ist notwendig.

Empfangsabend der Eläser. Der Landesverein vom roten Kreuz veranstaltete am Sonntag abend im „Friedrichshof“ für die geflüchteten Elsäz-Vertriebenen eine Weihnachtsfeier. Es nahmen daran etwa 300 Personen teil, die von Herrn Dr. Ströbe im Namen des Vereins begrüßt wurden. Als Vertreter der Regierung war Geh. Oberregierungsrat Dr. Hlab zu der Veranstaltung erschienen. Die elsäz-lobnngsreichen Worte wurden bewirkt und beifällig, für Unterstützung sorgten Kräfte unseres Landesheaters.

100 000 Mark Spende. Ein Bürger unserer Stadt, der nicht genannt sein will, hat dem Oberbürgermeister 100 000 M. überhand mit der Bitte, sie für die hiesige Technische Hochschule zu verwenden. Der Oberbürgermeister hat diese reiche und hochherzige Spende dem Rektor der Technischen Hochschule übergeben, der sie ihrer Bestimmung für wissenschaftliche Zwecke zuführen wird, vorwiegend durch Vermittlung der neu gegründeten Karlsruher Hochschulvereinigung.

Kinderversicherung der Naturfreunde. Die am 22. 8. M. im Saale „Zu den vier Jahreszeiten“ stattgefundene Kinderversicherung des Naturfreunde-Vereins „Die Naturfreunde“ zeigte das von Frieden her gewohnte Leben und Treiben. 140 Kinder konnten durch den Opferinn der Mitglieder reich bedient werden. Das Programm setzte sich zusammen aus Darbietungen Erwachsener und Kinder, Vorträgen der eigenen Musikabteilung, sowie einem Lichtbildvortrag, entnommen von Wilhelm Busch, der bei der Kindervereinigung aus großen und frohen Beifall fand. Es war ein schönes Familienfest, bei dem sich Jung und Alt wohl fühlte. Allen Mitwirkenden und Spendern herzlichster Dank.

Mittritt des Theaterintendanten. Nach der „Loh Freie“ hat der Intendant des Badischen Landesheaters, Geh. Hofrat Dr. August Kaspermann, seine Entlassung auf Schluß der Spielzeit, Sommer 1919 eingereicht.

Klosterbau. Dienstag, den 31. Dezember, fällt die Vorstellung aus. Mittwoch, den 1. Januar 1919, beginnt ein vollständig neues Spezialitäten-Programm, neben einer Reihe von erstklassigen Kunstkräften, findet ein Gastspiel der großen Tragödin Elena Maria in einer aufsehenerregenden Szene statt.

Reizte Anzeigen.

Staatssekretär Wurm demissioniert.

W.W. Berlin, 31. Dez. Staatssekretär Wurm hat sich mit den drei aus der Reichsregierung ausgeschiedenen Unabhängigen solidarisch erklärt und sein Amt zur Verfügung gestellt. Auf Geheiß der Reichsregierung hat Herr Wurm sich bereit erklärt, die Geschäfte des Reichsernährungsamtes bis zur Ernennung eines Nachfolgers weiterzuführen.

Die englischen Wahlen.

W.W. Amsterdam, 29. Dez. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus London werden die Wahlen durch die vollständige Niederlage derjenigen Parlamentarier geleitet, die während des Krieges politische Meinungen an den Tag legten. Die ehemaligen liberalen Gymnasiallehrer wurden mit großer Mehrheit geschlagen. Lord Robert Cecil wurde wiedergewählt. Die Koalition gewann 469 Sitze, also eine Mehrheit von 238. Nach den letzten Wahlen war die Lage folgende: Koalition: Unionisten 334, Liberale 127, Arbeiter 10, Koalitionsgemein: Anhänger von Asquith 37, unabhängige Unionisten 48, andere 5, Arbeiterpartei 66, Frauen 1, Nationalisten 7, Sinnfeiner 70. Nur drei Ergebnisse stehen noch aus. Der Führer der Sinnfeiner de Baiera hat den Nationalisten Dillon geschlagen.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Gefangenenverein Grundersund Mühlburg) Der Verein hält eine Neujahrsvorstellung am Freitag abend halb 8 Uhr im „Württemberger Hof“, Uhrstr. 10. Gäste willkommen. Neujahrsvorstellung Freitag, den 3. Januar 1919. Gäste willkommen. 6817 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gefangenenverein Gleichheit) Mittwoch, den 1. Januar, 11 Uhr, Frühgast bei Mitglied Stiefelmaier „Kring Ludwig“, Rumpferstr. 21, wozu besonders die politischen Mitstreiter eingeladen sind. Sonntag, 5. Januar, Laubentanz im Lokal. Bekanntgabe der Neujahrsvorstellung. 6848 Der Vorstand.

Karlsruhe. (F.R.-Radfahrerbund „Solidarität“) Am Neujahrstag Beteiligung am Frühgast bei Mitglied Stiefelmaier „Kring Ludwig“, Rumpferstr. 21, vorm. 11 Uhr im „Kring Ludwig“, Rumpferstr. 21. 6827

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft) Am Mittwoch, den 1. Jan. 1919, findet im Saale der Gewerkschaftszentrale (Kuhstr. 18/16) nachm. 6 Uhr beginnend, eine Familienunterhaltung statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 6618 Der Turnrat.

Heidelberg. (Sozialdem. Verein) Dienstag, den 31. Dezember, abend 8 Uhr, Heideheimer Hof, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichterstattung der Wahlkommission und weisung der Wahlarbeit. Zahlreiche Genossen erwünscht. 6819



Palast-Theater

Fernruf 2502 Karlsruhe Herrenstr. 11
Kasseneröffnung 1/3 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Heute letzter Tag!

Heinrich Schroff Joo Deobs

In seinem neuen Film der Serie 1918/1919

Diplomaten.

Schauspiel in 4 grossen Akten.

Mädchens Herzenswunsch.

Entzückendes Lustspiel in 2 Akten.
Hauptdarsteller:
Melita Petri, Herbert Paulmüller.

Weihnacht in der Puppenstube

Neuartiger Trickfilm.
Ausgeführt mit Stief-Puppen.

Im Flugzeug über Kopenhagen

Naturaufnahme. 6845

An Neujahr und folgende Tage

Egide Nissen

In ihrem neuesten Film der Serie 1918/19

Die lachende Seele

Schauspiel in 4 Akten.

Das Klima von Vancouver.

Drama in 3 Akten.
Hauptdarsteller:
Max Lenz, Bruno Kastner, Kitty Dornall.

Punkt und Pünktchen

Lustspiel in einem Akt.
Eine Lachpille! Eine Lachpille!

**Knoppchen
in der Hauptrolle.**

Durlach.

Unsere werten Gästen, allen Freunden und Bekannten

**die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Max Genter u. Frau.

6831

Durlach.

Unsere werten Gästen, sowie allen Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Friedr. Mannherz und Frau
„Zur Blume“.

6838

Bad. Landesheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 31. Dezember 1918 6840

28. Sondervorstellung.

Prinz Wagemut.

Weihnachts-Märchenspiel in 4 Bildern mit einem Vorspiel von Ernst Hartmut Egge. Musik von Artur Kusterer.
Anfang 3 Uhr. Ende nach 6 Uhr.

Mittwoch, den 1. Januar 1919.

29. Sondervorstellung.

Der Rosenkavaller.

Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Rich. Strauss.
Anfang: 6 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Dienstag, den 31. Dezember 1918.

48. Vorstellung des Bad. Landesheaters.

Mannerl

(Dreimäderlhaus 2. Teil).
Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner u. Heinz Reicherter
Musik von Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Professor Karl Lahte.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 1. Januar 1919.

49. Vorstellung des Bad. Landesheaters.

Schwarzkünstler.

Lustspiel von Emil Gott. 6847
Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Stadenschauspieler der Stadt Karlsruhe.

Chefschloß. 28. Dez. Gustav Baum von hier, Buchhalter hier, mit Elise Schumann von Mannheim. Albert Baumann von hier, Kaufmann hier, mit Antonie Graf von hier. Landolin Kahlert von hier, Leinwandhändler hier, mit Rosalinde Kramer von Mühlburg. Fridolin Neu von Mühlburg, Weinwörter hier, mit Maria Süß von Krautheim. Emil Lang von Stauheim, Kaufmann hier, mit Julia Stros von hier. Rudolf Berle von Grotz-Budde, Bezirks-Feiwinkel in Offenburg, mit Gertrud Steinmüll in Bonn. Steinhilber.

Stiefelkinder. 28. Dez. Alois Schneider von Wolfenbühl, Schuhmacher hier, mit Pauline Neger, gen. Schiller, von Singheim. Augustinus Deibel von Dackmühl, Saxeiner hier, mit Veta Hüppel von hier. August Wankendorf von hier, Postkutscher hier, mit Anna Ehrhardt von Stauheim. Rudolf Weiß von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Frank von hier. Ludwig Buchmüller von Oelzheim, Leinwandhändler hier, mit Marie Hoers von Sarhum. Friedrich Wippenmann von Freiburg, Hauptmann in Donaueschingen, mit Gertrud Hilbel von Konstanz.

Geburten. 22. Dez. Elise Emma Kanni, Vater W.H. Meisen, Kanalmeister. Elise Jeene, Vater David Offenbacher, Wäldersmeister. — 23. Dez.: Kurt, Vater Otto Müller, Straßenbahnarbeiter. — 24. Dez.: Alfred, Vater Franz Blumenthal, Kaufmann. Max, Vater Max Dietrich, Vater. Karl, Vater Karl Hermann, Leinwandhändler. Maria, Vater Georg Meisen, Möbeltransporter. — 25. Dez.: Hans Kurt, Vater Josef Anton Müller, Schneider. Willi, Vater Val. Kutterer, Sandhändler. — 26. Dez.: Hans Kurt, Vater Josef Anton Müller, Schneider. — 27. Dez.: Rudolf, Vater Anton, Garmer, wohnhaft. Gertrud Sophie Marie, Vater Friedrich Anton, wohnhaft. — 28. Dez.: Arnold Karl Ernst August, Vater Willi, Friedrich, Buchhalter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden badischen Nationalversammlung betreffend.

Gemäß § 9 Abs. 2 der Verordnung der badischen vorläufigen Volksregierung vom 20. November 1918 über die Wahlen zur verfassunggebenden badischen Nationalversammlung geht es die bei mir in nachstehender Reihenfolge rechtzeitig eingereichten Wahlvorschlagslisten wie folgt öffentlich bekannt:

Wahlvorschlagsliste I

Zentrum.

- | | | |
|-------------------------------------|--|----------------|
| 1. Trunt, Gustav, | Rechtsanwalt Mitglied der bad. vorl. Volksregierung als Minister für Ernährungswesen | in Karlsruhe |
| 2. Ziegelwener, Josef, | Landwirt und Bürgermeister | in Lannenburg |
| 3. Frau Siebert, Klara, | Vorsitzende des lath. Frauenbundes | in Karlsruhe |
| 4. Müller, Wilhelm, | Vorsitzender des Bad. Eisenbahnerverbandes und Stadtverordneter | in Karlsruhe |
| 5. Biedemann, Anton | Hauptlehrer und Stadtverordnetenvorstand | in Bruchsal |
| 6. Köhler, Heinrich | Oberrevisor, Leiter der Presseabteilung der vorl. Volksregierung | in Karlsruhe |
| 7. Ködel, Wilhelm | Stadtpfarrer | in Bühl |
| 8. Bernauer, Dr. Ernst, | Oberlandesgerichtsrat | in Karlsruhe |
| 9. Pelzer, Franz, | Arbeitersekretär und Gemeinderat | in Rastatt |
| 10. Stramb, August, | Amtsrichter | in Wolfach |
| 11. Kuchs, Adolph, | Oberbaurat | in Karlsruhe |
| 12. Pfeiffer, Johannes, | Stadttrat und Buchdruckereibesitzer | in Baden-Baden |
| 13. Knopf III, Karl, | Landwirt und 2. stellv. Vorsitzender des Bad. Bauernvereins | in Neuenweier |
| 14. Gösmann, Bernhard, | Rechtsanwalt und Gemeinderat | in Rastatt |
| 15. Kuhn, Kaver, | Gewerkschaftssekretär | in Pforzheim |
| 16. Gartner, Theodor, | Bäder-Obermeister | in Pforzheim |
| 17. Frau Philipp, Klara, | Gewerkschaftssekretär | in Pforzheim |
| 18. Erling, Josef, | Blechnermeister | in Achern |
| 19. Graf, Friedrich, | Prokurist | in Karlsruhe |
| 20. Müller, Friedrich Gregor, | Landwirt, Ratschreiber und Bezirksrat | in Flehingen |
| 21. Eick, Karl, | Juristsekretär, stellv. Geschäftsführer beim badischen Landesauschuss der Kriegesbeschäftigtenführer | in Karlsruhe |
| 22. Kühn, Adolf, | Kaufmann | in Karlsruhe |
| 23. Wisler, Karl, | Hauptlehrerin | in Rastatt |
| 24. Fränlein Kuhn, Johanna, | Landwirt und Bezirksvorstand des Badischen Bauernvereins | in Oberhausen |
| 25. Nippinger, Vitus, | Oberpostassistent | in Durlach |
| 26. Belsch, Ernst, | Fabrikant | in Gröningen |
| 27. Wollhart, Eugen, | prakt. Arzt | in Gröningen |
| 28. Hücher, Dr. Josef, | Müllermeister | in Heidsheim |
| 29. Frank, Anton, | Kaufmann | in Heidsheim |
| 30. Hw, Emil, | stellv. Vorsitzender des lath. Frauentages | in Karlsruhe |
| 31. Fränlein Meyer-Kagened, Thilla, | Landwirt und Sandgrubenbesitzer | in Durmersheim |
| 32. Stürminger Wilhelm, | Rechtsanwalt und Stadttrat | in Bruchsal |
| 33. Dittenhofer, Dr. Robert, | | |

Wahlvorschlagsliste II

Deutsch-Nationale Volkspartei (Christliche Volkspartei)

- | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|---------------------|
| 1. Schöpfle, Karl, | Bürgermeister | in Langensteinbach |
| 2. Mayer, Th. Friedrich, | Geh. Oberkirchenrat | in Karlsruhe |
| 3. Habermehl, Gustav, | Bijouteriefabrikant | in Pforzheim |
| 4. Röder, Adam, | Chefredakteur | in Karlsruhe |
| 5. Breitkopf, Wilhelm, | Oberjustizsekretär | in Karlsruhe |
| 6. Eisinger, Lskar, | Handlungsgehilfe | in Karlsruhe |
| 7. Weiß, Wilhelm, | Blechnermeister | in Karlsruhe |
| 8. Amberger, Dr., Bernhard, | Arzt | in Karlsruhe |
| 9. Baronin Wolzsteel, Augusta, | Rechtistin | in Karlsruhe |
| 10. Rieder, Julius, | Landwirt | in Dinkelsbühl |
| 11. Kemter, Karl, | Kabinettsminister | in Pforzheim |
| 12. Gemmingen, Freiherr von, | Oberst z. D. | in Baden-Baden |
| 13. Spielberger, Gottlieb, | Landwirt | in Mühl bei Bretten |
| 14. Heple, Hermann, | Fabrikant | in Pforzheim |
| 15. Dienstbach, Dr., Max, | Ingenieur-Chemiker | in Pforzheim |
| 16. Kolb, Jakob, Friedrich, | Kaufmann | in Karlsruhe |
| 17. Marold, Helene, | Hauptlehrerin | in Karlsruhe |
| 18. Bender, Christian, | Landwirt | in Pforzheim |
| 19. Wesel, Julius, | Rechtsanwalt | in Gröningen |
| 20. Teichmüller, Dr., Joachim, | Professor der Elektrotechnik | in Karlsruhe |
| 21. Ermel, Karl, | Techniker | in Karlsruhe |
| 22. Eißler, Ludwig, | Werktmeister | in Knielingen |
| 23. Kuntz, Frau D., | Buchhändler | in Karlsruhe |
| 24. Hüffer, Gotthold, | Fabrikant | in Hochstetten |
| 25. Balde, Karl, | Oberrevisor | in Etlingen |
| 26. Handrab, Dr., Hans, | Professor der Forstwissenschaft | in Karlsruhe |
| 27. Münch, Otto, | Landwirt | in Niefern |
| 28. Zimmermann, Johann, Heinrich, | Landwirt und Bürgermeister | in Heidsheim |
| 29. Schweidert, Auguste, | Hauptlehrerin | in Karlsruhe |
| 30. Joller, Karl, | Landwirt | in Durlach |
| 31. Streichgott, Wilhelm, | Oberfinanzsekretär | in Rastatt |
| 32. Dörner, Emil, | Betriebsinspektor | in Karlsruhe |
| 33. Panmann, Wilhelm, | Oberlehrer | in Durlach |

Wahlvorschlagsliste III

Sozialdemokratische Partei.

- | | | |
|-------------------------|---|---------------------|
| 1. Dick, Dr. Eduard, | Rechtsanwalt und Stadttrat | in Karlsruhe |
| 2. Stodtger, Friedrich, | z. Ht. Minister des Kultus und Unterrichts | in Pforzheim |
| 3. Hücher, Kunigunde, | Buchdruckers-Chefran | in Karlsruhe |
| 4. Boder, Friedrich, | Kaufmann und Gemeinderat | in Durlach |
| 5. Marum, Ludwig, | z. Ht. Finanzminister | in Karlsruhe |
| 6. Kurz, Heinrich, | Landwirt und Gemeinderat | in Gröningen |
| 7. Hücher, Leopold, | z. Ht. Verkehrsminister | in Karlsruhe |
| 8. Hamann, Bruno, | Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes und Stadttrat | in Pforzheim |
| 9. Gortz, Richard, | Bezirksleiter des Bauarbeiterverbandes | in Karlsruhe |
| 10. Müller, Paul, | Schreinermeister und Stadttrat | in Baden-Lichtental |
| 11. Ged, Eugen, | Zeitungsverleger und Stadttrat | in Karlsruhe |
| 12. Frickbach, Overt, | Schreiber und Stadtverordneter | in Bruchsal |
| 13. Wellert, Dionis, | Mechaniker | in Rastatt |
| 14. Schwall, August, | Bürovorstand und Stadtverordneter | in Karlsruhe |

- | | | |
|------------------------------|-----------------------------|-----------------|
| 15. Störner, Josef, | Maler | in Etlingen |
| 16. König, Max, | Gemeinderat und Gemeinderat | in Knielingen |
| 17. Thomas, Hans, | Hochbauwerkmeister | in Karlsruhe |
| 18. Schädelin, Friedrich, | Rechtsexperte und Stadttrat | in Pforzheim |
| 19. Meerapfel, Philipp, | Kaufmann | in Unterrombach |
| 20. Runding, Josef, | Schlosser | in Bretten |
| 21. Bruk, Hans, | Arbeitersekretär | in Karlsruhe |
| 22. Hug, Luise, | Sausmeisters-Chefran | in Pforzheim |
| 23. Ged, Alois, | Maurer und Gemeinderat | in Möriach |
| 24. Störner, Michael, | Schlosser | in Gaggenau |
| 25. Ged, Wilhelm, | Bierbrauer | in Durmersheim |
| 26. Böhringer, Karl, | Wirtassistent | in Karlsruhe |
| 27. Schäfer, Johann, | Werkführer und Gemeinderat | in Muggenturm |
| 28. Benz, August, | Bürgermeister | in Spiringen |
| 29. Stoll, Johann, | Mechaniker | in Philippsburg |
| 30. Hans, Fritz, | Zimmermann | in Bühl |
| 31. Henschel, Karl, | Glasmacher | in Achern |
| 32. Müller, Ernst Friedrich, | Salzwerker | in P. o. heim |
| 33. Gogga, Anna, | Privatlehrerin | in Neuden |

Wahlvorschlagsliste IV

Deutsche Demokratische Partei.

- | | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| 1. Dietrich, Hermann, | Minister | in Karlsruhe |
| 2. Haas, Dr. Ludwig, | Minister | in Karlsruhe |
| 3. Red, Ludwig, | Landwirt und Bürgermeister | in Gaggenau |
| 4. Ledwald, Andreas, | Fabrikant | in Pforzheim |
| 5. Glodner, Dr. Karl, | Präsident | in Karlsruhe |
| 6. Hoffmann, Karl, | Malermaler | in Bruchsal |
| 7. Koebelin, Hermann, | Buchdruckereibesitzer | in Baden-Baden |
| 8. Weill, Dr. Friedrich, | Stadttrat | in Karlsruhe |
| 9. Frau Mayer-Pantentius, Vera, | | in Karlsruhe |
| 10. Heini, Alexius, | Verbandssekretär | in Karlsruhe-Mippure |
| 1. Gerber, Dr. Guido, | prakt. Arzt | in Bretten |
| 2. Reinhardt, Edmund, | Hauptlehrer | in Pforzheim |
| 3. Jacob, Gustav, | Oberfinanzsekretär | in Karlsruhe |
| 4. Bogel, Dr. Karl, | Rechtsanwalt | in Rastatt |
| 5. Deines, Emil, | Architekt | in Karlsruhe |
| 6. Frau Richter, Anna, | Landwirt | in Durlach |
| 7. Döhlmann, Andreas, | Hauptlehrer | in Durlach |
| 8. Kasper, Hermann, | Bürgermeister | in Rastatt |
| 9. Kemmer, August, | Vorsitzender des Immungauschusses | in Pforzheim |
| 10. Wagner, Heinrich, | Oberlehrer | in Karlsruhe |
| 11. Hedemann, Heinrich, | Stadtpfarrer | in Karlsruhe |
| 12. Heinkelbacher, D. Karl, | Fabrikant | in Achern |
| 13. Vott, Franz, Hubert, | Gemeind. Rat und Fabrikant | in Etlingen |
| 14. Wühl, Adolph, | prakt. Arzt | in Weissenbach |
| 15. Lanter, Dr. Otto, | Bäckerobermeister | in Pforzheim |
| 16. Rothner, Karl, | | in Baden-Baden |
| 17. Hoffmann, Nina Fran, | Steinbruchbesitzer | in Bühl |
| 18. Kiederle, Karl, | Gutsbesitzer | in Mitterthof bei Durlach |
| 19. Kerton, Edward, | prakt. Arzt | in Gaggenau |
| 10. Kahner, Dr. Richard, | Oberrevisor | in Knielingen |
| 11. Kuh, Julius, | Landgerichtsrat | in Karlsruhe |
| 12. Stritt, Karl, | Rechtsanwalt | in Karlsruhe |
| 13. Gönner, Dr. Richard, | | |

Wahlvorschlagsliste V

Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

- | | | |
|--------------------------|---------------------------------|-------------------------|
| 1. Ged, Adolf, | Buchdruckereibesitzer | in Offenburg |
| 2. Bräumer, Johann, | Metallarbeiter, z. Ht. Minister | in Karlsruhe |
| 3. Dietrich, Georg, | Maschinenmeister | in Karlsruhe |
| 4. Fröhlinger, Jakob, | Dreher | in Karlsruhe |
| 5. Friedrich, Georg, | Buchbinder | in Karlsruhe |
| 6. Hoffmann, Johann, | Kaufmann | in Pforzheim |
| 7. Steinbach, Adolph, | Schlosser | in Durlach |
| 8. Galle, Adolph, | Zimmerer | in Karlsruhe |
| 9. Schwarz, Sofie, | Frau | in Mannheim |
| 10. Leicht, Anton, | Kaufmann | in Pforzheim |
| 11. Krue, Bernhard, | Metallarbeiter | in Karlsruhe |
| 12. Schmitt, Gustav, | Ingenieur | in Pforzheim |
| 13. Gerhardt, Friedrich, | Buchdrucker | in Gröningen |
| 14. Ballmer, Emil, | Dreher | in Hagsfeld |
| 15. Verlenhoff, Franz, | Schlosser | in Karlsruhe |
| 16. Schwarz, Adolf, | Metallarbeiter, z. Ht. Minister | in Mannheim |
| 17. Sauter, Karl, | Reisender | in Rastatt |
| 18. Gilling, Edward, | Hobler | in Knielingen |
| 19. Götter, Richard, | Buchdrucker | in Karlsruhe |
| 20. Deibel, Adolph, | Maler | in Karlsruhe |
| 21. Hörmann, Eugen, | Schlosser | in Karlsruhe |
| 22. Krue, Elise, | Frau | in Karlsruhe |
| 23. Wagner, Karl, | Schlosser | in Karlsruhe-Mippure |
| 24. Mittel, Mia, | Frau | in Pforzheim |
| 25. Jost, Karl, | Goldarbeiter | in Karlsruhe |
| 26. Nies, Wilhelm, | Eisenhobler | in Karlsruhe |
| 27. Reiter, Leopold, | Schlosser | in Karlsruhe |
| 28. Hücher, Kaver, | Dreher | in Karlsruhe |
| 29. Seitz, Karl, | Metallarbeiter | in Karlsruhe |
| 30. Fröhlinger, Emma, | Frau | in Karlsruhe |
| 31. Gerhardt, Julius, | Metallarbeiter | in Hagsfeld |
| 32. Hedde, Otto, | Schlosser | in Karlsruhe-Beiertheim |
| 33. Wieland, Otto, | Dreher | in Durlach |

Diese Veröffentlichung tritt an Stelle der in § 33 Abs. 2 und § 29 der Gemeindevorordnung vorgesehenen Bekanntmachung.

Dabei weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Wahlen zur verfassunggebenden badischen Nationalversammlung am

Sonntag, den 5. Januar 1919
von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr

stattfinden und daß nur solche Stimmzettel gültig sind, welche mit einer der oben bekanntgemachten Vorschlagslisten genau übereinstimmen.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1918.

Der Wahlkommissär für den III. Wahlkreis

Glad.

Zu
di
6689
me
he
2
Me
he
Dro
Die
zum
Mei
di
K
di
zu
Meine
Se
wün
C
Arbei

Zum neuen Jahre die besten Glückwünsche!

unseren werten Geschäfts-
freunden, sowie Nachbarn
und Bekannten

Albert Notheiss, Pferdeschlächtere, Gluckstrasse 17.

6583

Meinen werten Gästen
die herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahr!

Ab 1. Januar täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzert der Kapelle Kündgen.
Wiener Café Central.

6689

Verband der Gast- u. Schankwirte Deutschlands
Ortsverwaltung Karlsruhe und Umgebung.

Die Mitglieder unseres Verbandes entbieten allen
werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum neuen Jahre!

6596

Zum Jahreswechsel
meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche!
Frau Lina Fuchs, Wwe.
„Zum Waldhorn“, Rüppurrerstr. 46.

Fussball. 6640
Mittwoch, den 1. Jan. 1919.
Spielplatz Mühlburg.
F. C. Südern I u. II gegen
F. C. Mühlburg I u. II (com-
binirt)
Beginn: 1 und 1/8 Uhr.

Schwarzer Anzug
Naharbeit ist zu verkaufen
Klaurechtstraße 26 5 rechts

Unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten
Die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Peter Roth und Frau
„Zum Goldenen Adler“.

6588

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die
herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Drogerie Wilh. Baum, Werderplatz 27.

6561

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Wir entbieten unsern verehr. Mitgliedern und An-
gehörigen, Freunden und Bekannten des Vereins, zum
Jahres-Wechsel die

herzlichsten Glück-Wünsche.
Die Verwaltung.

NB. Sylvesterabend gemüthliches Beisammensein im
Vereinslokal. 6644

Durlach.
Glück u. Frieden
im neuen Jahr
wünschen allen unsern werten Kunden, Freunden und
Bekanntem 6641
August Schindel jr. und Frau
Herren-Konfektionsgeschäft Hauptstrasse 88.

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre!

Ernot Marx und Familie
Luisenstrasse 58.

Durlach.
Herzlichen Glückwunsch
allen unsern Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten
Emil Pfäfer und Familie
Friseur und Zahntechniker
Hauptstraße.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten 6585
Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Familie Rupert Schneider.
Pferde-Mechaniker, Mühlburg.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre! 6560
Karl Armbruster, Brot- u. Feinbäckerei
Marienstrasse 57.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
Die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Ludwig Urschler und Frau
Zum Schapsjörg, Bellerhelm. 6592

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre! 6580
Anton Brandel und Frau
Deutscher Kaiser, Adlerstr. 45.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten 6568
die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Familie Ad. Bliesfle
Wielandstraße 14.

Durlach. 6592
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Balzer, zum „Gambrians“.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten 6577
Die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Peter Mees und Frau
Herrenstrasse 42. — Schneiderartikelf.

Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten die
Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre.
Josef Dollin und Frau
Blumenbinderei Werderplatz. 6564

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten wünsche ein 6622
frohes neues Jahr.

Zum Alpenhorn, Wilhelmstrasse 88
Unsern werten Gästen,
Freunden u. Bekannten
Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Johann Nagel und Frau.

6579

Gastwirtschaft „Dragoner“
Uhlandstraße 9. 6620
familie Max Hertel
wünscht allen Freunden, Genossen und Gästen ein
Glück auf zum Jahreswechsel!

Leo Scheilacher, Uhrmacher,
Sabelstraße Nr. 23, beim Café Bauer.

Unseren werten Gästen, Freunden und Be-
kannnten
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Wilh. Murr und Frau
„Zum Württemberger Hof“.

6578

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Möbelhaus

Besichtigung
ohne Kaufzwang.

Verkauf: Philippstr. 19. Ausstellung: Rheinstr. 12.

Unsere werten Geschäftsfreunden und Bekannten
entbieten 6578
zum Jahres-Wechsel
Herzliche Glückwünsche.

Gute Ware
bei billigster Berechnung.

Gebr. Karrer

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die
herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Gebrüder Hagenauer
Metzgerei
Telephon 1746 Marienstraße 46.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
Fritz Wagner und Frau
Colosseums-Restaurant.

Unsere werten Kunden, Freun-
den und Bekannten die :: ::
herzlichst. Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Christian Kappus Metzger-
meister u. Frau
:: 38 Werderplatz 38 ::

Residenz-Automat
32 Karl Friedrichstraße 32
Am Sylvester-Abend sowie jeden Feiertag
Krügel's Vaterländisches
Konzert und Gesang.
Profit Neujahr!
2118 R. Sommer.

Die besten Glückwünsche
unsere werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten ::
zum neuen Jahr!
Familie Joh. Nesselhauf,
Kartonnagen, Buchbinderei und Papierhandlung,
Schützenstraße 46.

Unsere werten Kundschaft sowie Freunden und Be-
kannnten die
herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Albert Neeff und Familie,
Werderplatz 30.

KÜHLER KRUG.
Zum Jahreswechsel
allen unseren werten
Gästen und Bekannten
die besten
Glückwünsche!
Pius Jacob und Familie.

Seiner lieben Lassallia
die best. Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel!
O. M. Walter.

„Zum Auerhahn“, Schützenstr. 58
Unsere werten Gästen,
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!
Franz Rutschmann und Frau.

HERZLICHEN NEUJAHRSGRÜSS

allen Lieben Nah und Fern

WILHELM ZIEGLER UND FRAU

Karlsruhe

„Kaiserhof“

Marktplatz.

6594

Unsere werten Kundschaft, Freunden und
Bekannteten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahr!
Familie Wilh. Mangold
„Pferdemehgerei mit elektrischen Betrieb“
Mühlburg. 6574

Unsere werten Kundschaft sowie Freunden und Be-
kannnten die
herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Ernst Spittler und Frau, Bäckerei
Luisenstraße 18.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Neuen Jahre! 6568
J. Drodosky und Frau
„zur Gambriushalle“.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Georg Sayer, Metzgermeister
Wilhelmstrasse 58.

Unsere werten Gästen, Freunden und Be-
kannnten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel.
August Mauß und Frau
„zur Karlsburg“, Akademiestraße. 6576

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
Anton Seckinger u. Frau
zum „Barbarossa“. 6597

Meiner werten Kundschaft, Freunden und
Bekannteten
die besten Glückwünsche!
Jakob Burghardt
Kohlenhandlung, Mühlburg, Rheinstraße Nr. 10.

Zum Jahreswechsel
all meinen werten Gästen, Freunden und Be-
kannnten
Die besten Glückwünsche!
6591
Familie Gustav Stuh
Wirtschaft „Walhalla“.

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten die
herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahr!
6586
familie Karl Schwörer
zur „Brunnenstube“, Mühlburg.

Meiner werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel.
Georg Bender und Frau 6562
zum „Schwarzwälder Hof“.

Herzlichen Neujahrgruß

insbesondere
meiner werten
Kundschaft

Familie Carl Guggolz
„Stadt Pforzheim“ 6569
Karlsruhe Kaiserstraße.

Nr.

Ver-
nachdrück-
hat die
erichtet
eine im
drüfte an
stätt. Star-
jeweils die
anstalt ha-
lassen und
freer Besti-
franke nach-
den. Jedo-
Wohnort j-
den die St-
nähtigeleg-
nenben od-
ranken wa-
den fürje-
Kofen.

rdnung be-
nisse und
Schöpfung
unfähigkeit
malige Col-
sch, ja bei
sache ersch-
dah die
Gründen
nicht vor

Um für
meiden, er-
über Nr 5
sonunter
feitslose di-
ist. Man
doh profita-
dem Lande

m. 29
Sonntag
über verj-
gesprochen
summe Un-
herliche die
örtlichen
der Waren
namentlich
Preisen zu-
die Gelege-
meinderen
zu erjuden
Vertreter d-

C
Wald
K
vollst
die gro

mäh
Alber
Ordnun
An diesem

Ich
Tätigk
Karlsru
Sprechs

W
gleiden unse
Sch